



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: Laut Statistischem Bundesamt sanken die Erzeugerpreise für Agrarprodukte per Februar im Jahresvergleich um 5,7% (Vormonat -7,4%) Im Monatsvergleich stellte sich ein Anstieg um 1,2% ein.
- Berlin: Gemäß Statistischem Bundesamt kam es per Februar im Tourismus zu 28,2 Millionen Übernachtungen, ein Anstieg um 6,9% im Jahresvergleich. Es war der höchste Februarwert seit 2020 (29,9 Millionen).
- Berlin: Laut Bitkom Studie werden im Jahr 2040 663.000 Fachkräfte im IT-Sektor fehlen (2023 149.000 unbesetzte Stellen).
- Berlin: Bau- und Immobilienverbände warnen vor Wohnungsnot. Nötig seien pro Jahr 15 Mrd. EUR an Subventionen für 100.000 Sozialwohnungen und zusätzlich 8 Mrd. EUR für den Neubau von 60.000 bezahlbaren Wohnungen.
- Berlin: Finanzminister Lindner sagte, die vergangenen Jahre unter Frau von der Leyen waren verlorene Jahre für die Wettbewerbsfähigkeit der EU.

EUR

IFO-Institut: Weniger Unternehmen abhängig von Vorprodukten Chinas

37% der befragten Unternehmen sind laut Umfrage des IFO-Instituts von Lieferungen Chinas bei Vorprodukten abhängig,. Im Februar 2022 waren es 46%. Laut IFO sehe man, dass weniger Unternehmen ihre Importe aus China zukünftig verringern wollten. Vor zwei Jahren plante dies noch fast jede zweite Industriefirma, in der aktuellen Umfrage sank dieser Anteil auf 38 Prozent.

Welt

IWF: Positive Welt-BIP Prognoseanpassung vor der Tür

Die Chefin des IWF sagte vor der Veröffentlichung des neuen World Economic Outlook am 16. April 2024, dass man die Entwicklung der Weltwirtschaft dank robuster Konjunkturlagen in den USA und den Schwellenländern etwas positiver einschätze. Zuletzt kam es zu einer positiven Anpassung der Welt-BIP-Prognose im Januar (3,1%). Der Konsum und Investitionen (Deutschland?) würden unterstützen. Die Inflation gehe schneller zurück als erwartet wurde.

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		BIAS
EUR-USD	1.0700	- 1.0756	1.0717	- 1.0729	Positiv
EUR-JPY	163.95	- 164.52	164.08	- 164.42	Neutral
USD-JPY	152.81	- 153.31	152.97	- 153.29	Neutral
EUR-CHF	0.9749	- 0.9794	0.9755	- 0.9763	Neutral
EUR-GBP	0.8542	- 0.8559	0.8541	- 0.8547	Neutral

KOMMENTAR

Entspannt (J)

Positiv

Kritisch

Kritisch

Auf den Punkt!

Positiv

Positiv, nur Europa fällt ab ...

Sie haben Interesse am Hellmeyer Report? Dann melden Sie sich jetzt unter www.netfonds.de an

DAX-BÖRSENAPEL

- Ab 17.650 Punkten
- Ab 17.850 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	17.954,48	-142,82
EURO STOXX50	4.995,63	+0,74
Dow Jones	38.322,12	-79,59
Nikkei	39.642,79 (05:58)	+200,16
CSI300	3.494,37 (05:58)	-9,87
S&P 500	5.204,13	+50,26
MSCI World	3.391,01	+11,29
Brent	90,26	-0,44
Gold	2.384,50	+40,10
Silber	28,75	+0,77

TV-TERMINE/VIDEOS



[Video: Podiumsdiskussion KI als Wirtschaftstreiber - NFS Frühjahrskongress 2024 - Dieckmann, Beckers, Hellmeyer](#)

Märkte: Gold und Silber stark - EZB: Ruhige Hand – Klartext zu Lagardes Einlassungen

Der EUR eröffnet gegenüber dem USD bei 1,0720 (05:33 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0700 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 153,23. In der Folge notiert EUR-JPY bei 164,26 EUR-CHF oszilliert bei 0,9761.

Märkte: Gold und Silber stark

An den Finanzmärkten bleibt eine nervöse Grundhaltung gegeben. Risikoaversion nimmt zu, das Vertrauen der Marktteilnehmer nimmt ab.

Die Datenfront lieferte zarte Entspannung. Die negative Wirkung von 0,1% höher als erwartet ausgefallenen US-Verbraucherpreisen auf Monats- und Jahresbasis konnte gesamtmarkttechnisch (Devisen, Gold, Aktien- und Rentenmärkte) nicht durch 0,1% geringere US-Erzeugerpreise auf Monats- und Jahresbasis wettgemacht werden.

Der Vertrauensverlust der Marktteilnehmer ist vor allen Dingen messbar an den neuen Rekordständen der Währung ohne Fehl und Tadel, Gold. Wie sagte schon John Pierpont Morgan (1837 – 1913) so treffend: „Gold ist Geld und alles andere ist Kredit!“ Daraus leitet sich eine unbestechliche Attraktivität ab. Auch Silber konnte weiter zulegen. Aber anders als Gold ist Silber noch weit von den historischen Höchstmarken bei knapp 50 USD pro Unze entfernt. Dabei nimmt die industrielle Nutzung und damit der Verzehr des Silbers, dem „Gold des kleinen Mannes und der kleinen Frau“ latent durch IT und anderen Anwendungen zu. Zurück zum Gold: Wir sind hier mit einer Anomalie konfrontiert. Kam es zuletzt zu Zinsanstiegen in den USA verlor Gold zum Teil signifikant an Boden, jetzt ist es umgekehrt. „Food for thought!“

Die Rentenmärkte bleiben unter Druck. Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert aktuell mit 2,46%. Gestern wurden in der Spitze Höchstrenditen bei 2,48% erreicht. 10-jährige US-Staatsanleihen werfen eine Rendite in Höhe von 4,57% ab. Es ist der höchste Renditewert seit dem 13. November 2023. Vorausschauend kann konstatiert werden, dass diese Entwicklungen für die US-Baubranche, den US-Immobilienmarkt, für die US-Verbraucher und für den US-Staat (Zinskosten) belastender als erwartet wirken werden, sollten sie sich so fortsetzen.

An den Aktienmärkten gab es Anomalien. Normalerweise verlieren Tech-Werte bei steigenden Zinsen. Gestern konnte der Citi-US-Tech 100 um 1,80% zulegen und zog den S&P500 mit sich (+0,98%). Dagegen verlor der Tech-arme Dow Jones 0,21%.

Der USD testet derzeit die Unterstützungszone bei 1,0700 – 1,0730. Das Bild für Widerstandskraft des Euros wird labiler.



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

EZB: Ruhige Hand – Klartext zu Lagardes Einlassungen

Die EZB hat die Leitzinsen erwartungsgemäß nicht verändert (Leitzins 4,50%, Anlagezins 4,00%). Es wurde konstatiert, dass die meisten Inflationmessgrößen Entspannung signalisierten. Das Lohnwachstum würde sich sukzessive abschwächen. Man bleibe weiter datenabhängig. Vorfestlegungen würden in der Zinspolitik nicht vorgenommen.

Kommentar: Das Kommuniké lieferte eine Wiederholung bekannter Positionen.

Pressekonferenz: EZB-Chefin Lagarde stellte fest, dass die Wirtschaft der Eurozone schwach bliebe. Umfragen würden auf eine graduelle Erholung deuten.

Kommentar: So ist es. Bezüglich der graduellen Erholung fallen wir aber weiter international zurück. Die Chefin des IWF brachte sich gestern ein und stellte fest, dass die Weltwirtschaft dank robusterer Konjunkturlage der Schwellenländer und der USA etwas besser als bisher unterstellt wachsen würde (3,1% Welt-BIP-Prognose per WEO Update im Januar 2024). Am 16. April wird der neue World Economic Outlook des IWF vorgestellt. Finanzminister Lindner sagte treffend, die vergangenen Jahre unter Frau von der Leyen waren verlorene Jahre für die Wettbewerbsfähigkeit der EU. Ich betone in diesem Kontext, dass sowohl diskretionäre Politiken der EU aber auch insbesondere der Bundesregierung verantwortlich waren und sind. Frau Lagarde führte weiter aus, dass die Inflation in den kommenden Monaten um das aktuelle Niveau herum schwanken würde. 2025 würde das Ziel der EZB bei 2,0% erreicht.

Kommentar: Das gilt für den Fall, dass die geopolitische Lage nicht außer Kontrolle gerät. Dieses Risiko ist und bleibt signifikant.

Frau Lagarde stellte fest, dass man in der Gestaltung der Zinspolitik nicht abhängig von den USA sei. Sie würde nicht darüber spekulieren, was andere Zentralbanken machen würden. Die Inflation in den USA und der Eurozone würden von unterschiedlichen Faktoren getrieben.

Kommentar: Letzteres ist in Teilen korrekt. Offiziell ist man selbstverständlich nicht abhängig von den Entscheidungen anderer Zentralbanken, inoffiziell sehr wohl. Der EZB wird nicht daran gelegen sein, über den Euro Inflation zu importieren. Die aktuell noch unausgeprägte Schwäche des Euros verdeutlicht mein Statement. Sie ist induziert durch veränderte US-Zinssenkungserwartungen.

Weiterhin konstatierte Lagarde, dass man hinsichtlich der Inflation auf die Ölpreise achten würde.

Kommentar: Wir leben in einem energetischen Zeitalter. Ohne Energie geht nichts. Energie ist fraglos ein Schlüsselement für Inflationseentwicklungen, implizit als auch explizit.

Ich empfehle Frau Lagarde, sich mit den politischen Eliten ins Benehmen zu setzen, die für die Außenpolitik verantwortlich zeichnen. Japan (Sachalin) und die USA (Uran) gehen in Energiefragen interessenorientierte Wege.

Was machen die EU und Deutschland, vielleicht Symbolpolitik, denn am Ende landen die russischen Energiemoleküle via Spanien, Belgien oder Indien doch hier. Nur diese diskretionäre Politik vermeintlich hohen moralischen Niveaus (Asymmetrie) schafft höhere Preise (Inflation) und belastet Bürger und Unternehmen! Hier verweise ich noch einmal auf die Einlassungen von der IWF-Chefin. Unsere Politiker würden gut daran tun, Politik für den Standort und Bürger zu implementieren. Das ist ihre primäre Aufgabe, alles andere ist sekundär.

Frau Lagarde zeigt sich pragmatisch. Der EZB-Rat würde bezüglich der Zinspolitik nicht notwendig warten bis alle Inflationselemente bei 2% seien.

Kommentar: Gut so, denn der Realzins (Zins abzüglich der Inflationsrate, ergo $4,50\% - 2,40\% = 2,10\%$) ist prohibitiv hoch. Die Gefahr, dass die EZB durch ein zu langes Festhalten an diesem hohen Realzins markante Kollateralschäden provoziert, ist gegeben und nimmt tendenziell zu.



Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: Bei Daten kaum neue Erkenntnisse

Deutschland: Die Leistungsbilanz wies per Februar einen Überschuss in Höhe von 29,8 Mrd. EUR nach zuvor 27,9 Mrd. EUR (revidiert von 29,7 Mrd. EUR) aus.

Italien: Die Industrieproduktion nahm per Februar im Monatsvergleich um 0,1% (Prognose 0,5%) nach zuvor -1,4% (revidiert von -1,2%) zu. Im Jahresvergleich kam es zu einem Rückgang um 3,1% nach zuvor -3,7% (revidiert von -3,4%).

USD: Erzeugerpreise (M/J) um 0,1% entspannter als erwartet

Die Erzeugerpreise legten per März im Monatsvergleich um 0,2% (Prognose 0,3%) nach zuvor 0,6% zu. In Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 2,1% (Prognose 2,2%) nach zuvor 1,6%.

Die Arbeitslosenbeantragungen lagen per 6. April 2024 bei 211.000 (Prognose 215.000) nach zuvor 222.000 (revidiert von 221.000).

Russland: Handelsbilanz weiter mit Aktivsaldo, Reserven höher

Die Handelsbilanz wies per Februar einen Überschuss in Höhe von 7,65 Mrd. USD nach zuvor 6,76 Mrd. USD (revidiert von 7,84 Mrd. USD) aus.

Die Devisenreserven stellten sich per 5. April 2024 auf 598,3 Mrd. USD nach zuvor 589,4 Mrd. USD.

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine positive Tendenz. Ein Unterschreiten der Unterstützungszone bei 1,0700 – 1,0730 negiert das für den EUR positive Szenario.

Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Deutschland:</u> Finale CPI Daten (M/J)	März	0,4%/2,2%	0,4%/2,2%	08.00	Bestätigung der vorläufigen Werte erwartet.	Mittel
GBP	BIP Industrieproduktion (beides M/J) Handelsbilanz	Februar Februar Februar	0,2%/-0,3% -0,2%/0,5% -14,51 Mrd. GBP	0,1%/-0,4% 0,0%/0,6% -14,50 Mrd. GBP	08.00	Schauen wir mal!	Mittel
EUR	<u>Frankreich:</u> Finale CPI Daten (M/J)	März	0,3%/2,4%	0,3%/2,4%	08.45	Bestätigung der vorläufigen Werte erwartet.	Mittel
INR	<u>Indien:</u> Industrieproduktion (J)	Februar	3,8%	6,0%	14.00	Hier spielt die Musik!	Mittel
USD	Importpreise (M/J)	März	0,3%/-0,8%	0,3%/-.-	14.30	Raum für Überraschungen?	Mittel
USD	Verbrauchervertrauen laut Universität Michigan, vorläufiger Wert	April	79,4	79,0	16.00	Leichter Rückgang unterstellt.	Mittel



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: [netfonds.de](https://www.netfonds.de)

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Oliver Kieper, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an